



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CCXL. Brief. Sehr natürliche Folgen des Vorigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51062)

ausgedrückt, daß ich während dem Spiel zu schen
 gewesen war, meine Blicke dahin zu richten, indem,
 wenn ich diese Vorstellung mit meiner Raserei des
 Spiels zusammendachte, mir immer die Worte der
 Schrift, Gal. 3, 1. im Gemüth schwebten. —
 Auf dieses Gemälde sprang Herr Schulz, wie er
 alles verloren hatte, zu, umarmte kniend die Füße
 des Römers, der die Geißel führte, und schrie
 mit Thränen der Wuth: „hau zu! hau schär-
 „fer! du thust recht.“ doch meine Hand wei-
 gert sich, alles hinzuschreiben, was er jetzt noch
 sagte. Auch die Wildsten in der Gesellschaft sas-
 sen unbeweglich da, voll Entsetzen, sprachlos,
 athemlos. *) — Hier falle der Vorhang vor ei-
 ner so satanischen Scene nieder! **) Und jetzt
 überlasse ich Ihnen, zu entscheiden, ob es möglich
 ist, daß ich je wieder eine Karte berühre?

CCXL. Brief.

(Orig. Ausg. 6. Thl. 26. Br.)

Sehr natürliche Folgen des Vorigen.

Fräulein Nitka an Herrn Malgre'.

Nein, das ist allerdings nun nicht mehr möglich!
 Mein Malgre' ist gerettet! Lassen Sie die
 schau-

*) Horror ingens, sagt Livius bei einem, doch nicht
 so wilden, Austritt, spectantes perstringit; torpebat
 vox spiritusque. Wer aber das Darstellendste lesen
 will, was je vom Graul des Spiels geschrieben ward,
 der findet's in meinen Supplémens littéraires à la ga-
 zette de Breslau. No. XII.

**) Wir zeigen hier ausdrücklich an, „daß diese Erzählung
 „eine wahre Begebenheit zum Grunde hat.“ —

schaurvolle, weinende, zitternde Elisabeth von dieser höllischen Begebenheit nichts sagen; aber dringend bitte ich Sie: machen Sie dieselbe bekant; vielleicht zeigt sie irgend einem Verführten, daß das Spiel weit tiefer hinab stürzt, als mans gewöhnlich vermutet. Gott sei gelobt: Sie sind von dem Abgrunde mit Gewalt weggerissen worden, auf dessen falschem Ufer Sie, trunken in dieser berausenden Lust, umherwannten. Das habe ich von einer Bekanten des Herrn Schulz erfahren, daß Sie den Saal zu Braunsberg plötzlich verlassen, aber die ganze Summe Ihres Gewinsts mit Abscheu von sich geworfen haben. Es ist edel, daß Sie diese schöne That mir verschwiegen haben; sie würde, wenn das nach Lesung Ihres Briefs möglich gewesen wäre, die Gewißheit Ihres und meines Glücks verstärkt haben. Von jetzt an bin ich untrennbar Ihr Eigentum: aber ich will uns ganz glücklich machen, und bitte Sie also, mir zu erlauben, daß ich alles verschweige, um vorher die Gunst des Herrn Puf uns ganz gewiß zu machen. Eilen Sie! Sie können nicht früh genug zurückkommen; mein Herz brent von Verlangen, Ihnen am Altare alles zu schwören, was gleichgeschasne Seelen binden kan.

Elisabet Nitka.